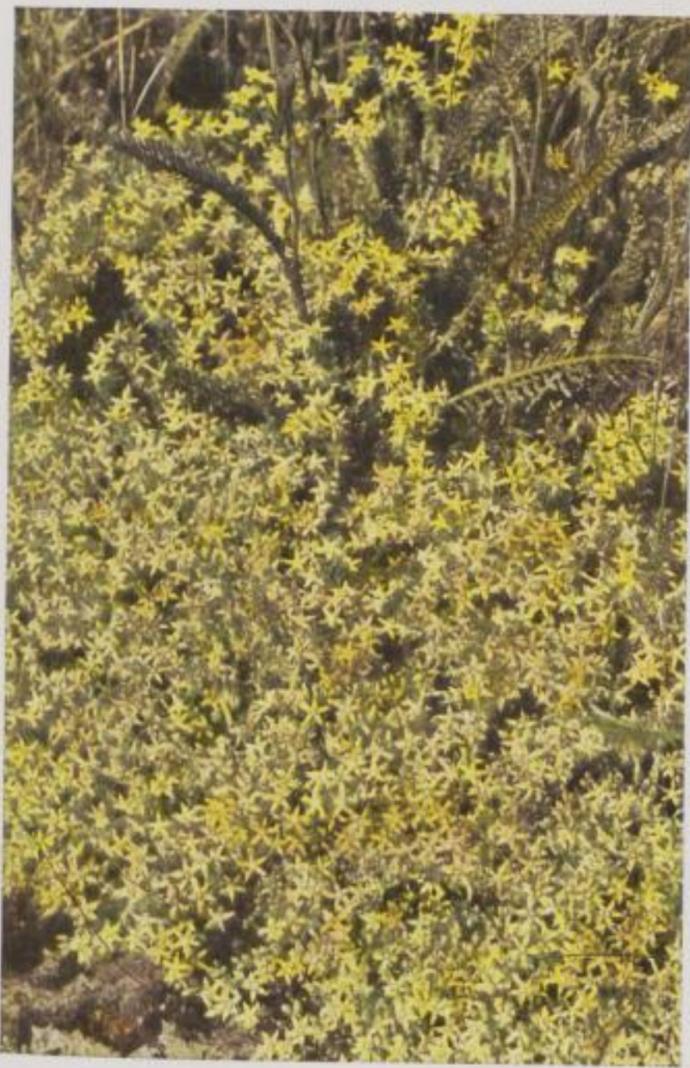


## Scharfe Mauerpfeffer

(*Sédum acre*). Die Pflanze enthält in allen Teilen einen gerbstoffreichen Zellsaft und – wie der Aronstab, die Knabenkräuter und manche andere Pflanzen – in den Blattzellen Kristallnadeln von oxalsaurem Kalk, sogenannte Raphiden. Wenn man die Blätter kaut, merkt man das an dem brennend scharfen Geschmack. Bezeichnend ist, daß die Blätter des Mauerpfeffers um so heißer schmecken, je näher man an die Blüte herankommt. Da sie das kostbarste Organ an der Pflanze ist, muß sie auch am besten geschützt sein, denn daß es sich hierbei um eine Schutzmaßnahme gegen Tierfraß handelt, ist ganz offensichtlich. Die leuchtendgelben Blüten, die in kleinen, endständigen Trugdolden, von der etwas größeren Mittelblüte überragt, zusammenstehen, sind streng nach der Fünfszahl gebaut: fünf spitze Blumenblätter, fünf am Grunde verwachsene Kelchblätter, etwa halb so lang als die gelben Blütenblätter, zweimal fünf Staubgefäße und fünf aufrechte Fruchtknoten mit kurzen Griffeln. Nektar wird von fünf gelben Schüppchen am Grunde der Fruchtknoten ausgeschieden. Er liegt so offen, daß er auch den Insekten mit kürzestem Rüssel erreichbar ist. Die Blüten werden daher von den verschiedensten Insekten reichlich besucht. Für die Ausbildung der Blüten wird der Inhalt der obersten fleischigen Blätter herangezogen, sie hängen dann nach dem Blühen als runzelige, leere Häutchen unterhalb des Blütenstandes. Es können daher auch abgerissene Stängel ungestört weiterblühen und fruchten, wenn sie wenigstens noch mit einigen Blättern für die Ernährung der Blüten besetzt sind. Man erkennt schon daran, wie lebenszäh die Pflanze ist. Die 5–15 cm langen Stängel sind zwar dünn, aber sie stößen von Saft, und auch die zahlreichen, eiförmig



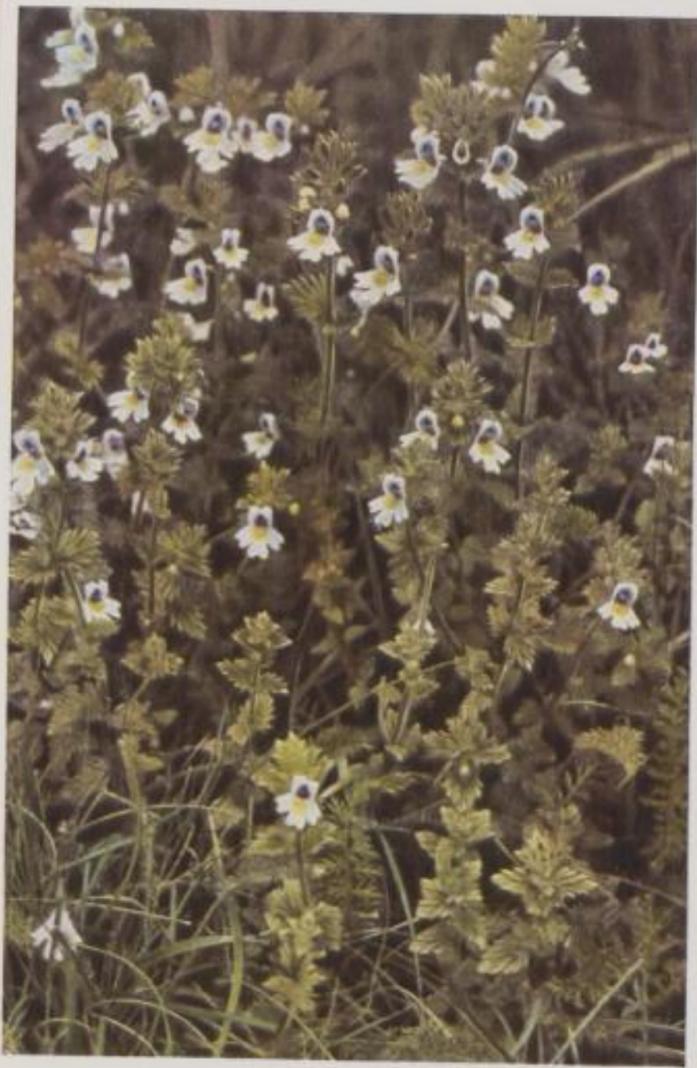
Scharfer Mauerpfeffer (*Sédum acre*). Familie: Crassulaceen.  
Blütezeit: Juni, Juli

walzigen, wechselständigen Blättchen sind dickfleischig und saftgefüllt. Aus den Fruchtknoten entwickeln sich kleine, vielsamige Balgkapseln. Ein naher Verwandter ist der Weiße Mauerpfeffer (*Sédum album*) mit weißen, rötlich überlaufenen Blüten in gestielten, reichblühenden Trugdolden. Er blüht etwa zur gleichen Zeit und ist in Süd- und Mitteldeutschland auf Felsen, Mauern und Dächern nicht selten, während er in Norddeutschland meist nur verwildert vorkommt. Beide gehören zur Familie der Fettblattgewächse (Crassulaceen).

Ein hübsches, kleines, geselliges Pflänzchen, das auf trockenen Wiesen und Tristen, an Bahndämmen und Begrändern sehr verbreitet wächst, ist der

## Augentrost

(*Euphrasia officinális*). Er ist ein Wurzelschmarotzer wie der Klappertopf und das Läusekraut und teilt auch mit ihnen die Familienzugehörigkeit der Braunwurzgewächse (Scrophulariaceen). Großen Schaden richtet er aber nicht an, und es scheint, daß er auf den Wurzeln der Gräser lediglich einen Wasserzuschuß abzapft. Er kommt zwar auch ohne diesen Zuschuß aus, aber dann bleiben die Blüten kleiner. Die aufrechten, 5–25 cm hohen Stängel tragen kleine, sitzende, breitereiförmige, fünfzählige Blätter und in den oberen Blattwinkeln in endständiger Ahre kleine Rachenblüten, die in eine vierzählige Kelchröhre eingefügt sind. Die zweilippige Blumenkrone ist meist weiß, seltener bläulich oder rötlichviolett. Die helmförmige, an den Rändern umgeschlagene Oberlippe ist mit sechs dunkelvioletten Längsstreifen verziert. Die dreispaltige Unterlippe hat neun solcher Querstreifen und einen zitronengelben Fleck. Vier Staubgefäße und ein oberständiger Fruchtknoten sind in die Kronenröhre



Augentrost (*Euphrasia officinális*). Familie: Scrophulariaceen.  
Blütezeit: Juni bis Oktober